

blick.ch – 29. August 2020 23:37

News - Schweiz

Ältere Mitarbeitende in der Corona-Krise

## Ältere Angestellte: Die Entlassungswelle kommt noch

*Zu Beginn der Pandemie verloren vor allem jüngere Mitarbeiter ihre Stelle. In den nächsten Monaten dürfte es eher die älteren Angestellten treffen.*

Camilla Alabor

Aufbruch zu neuen Ufern: Als Monica Odermatt (53) ihre Schwimmschule verkaufte, die sie 20 Jahre zuvor aufgebaut hatte, fühlte es sich an wie ein Befreiungsschlag. Sie freute sich, künftig wieder nur Mitarbeiterin zu sein und nicht mehr Chefin. Darauf, ihre Motivation wiederzufinden. Auf einen neuen Lebensabschnitt. Die Zugerin war sicher: Einen Job zu finden, wäre aufgrund ihres breiten Netzwerks keine grosse Sache. Das war im Jahr 2018.

Heute ist ihr Optimismus verflogen. Zwar wurde die ausgebildete Detailhändlerin immer wieder zu Bewerbungsgesprächen eingeladen. Drei Mal schaffte sie es unter die letzten zwei Kandidaten. Doch bis jetzt hat sie – abgesehen vom 20-Prozent-Pensum in einem Bistro – keine passende Stelle gefunden.

«Ich hätte nie damit gerechnet, dass es so schwierig wird», sagt sie ernüchtert. Nun habe die Corona-Krise alles noch schwieriger gemacht. «Bei den Unternehmen heisst es seither durchs Band: Wir sind auf Kurzarbeit, wir stellen niemanden an, müssen selber Personal entlassen», erzählt Odermatt, die gern im Verkauf oder im Aussendienst arbeiten würde.

### Wie angewurzelt

Mit diesem Stillstand umzugehen, sei schwierig. «Es fühlt sich an, als ob meine Füsse am Boden angeleimt wären. Ich würde gerne loslaufen, komme aber nicht voran.»

Monica Odermatt ist mit ihren Schwierigkeiten nicht allein: Schon heute zählt die Schweiz rund 22 000 Langzeitarbeitslose, also Menschen, die seit über einem Jahr auf Stellensuche sind. Ihre Zahl dürfte in Zukunft deutlich zunehmen, wie ein Vergleich mit der Finanzkrise von 2008 nahelegt.

«Ähnlich wie bei der aktuellen Wirtschaftskrise verloren damals in den ersten Monaten vor allem die Jungen ihre Stelle», hält Michael Siegenthaler von der ETH-Konjunkturforschungsstelle fest.

In der zweiten Entlassungsrunde traf es laut dem Arbeitsmarktexperten hingegen vorwiegend die älteren Mitarbeiter.

Das ist ein Problem, denn ältere Arbeitslose brauchen im Schnitt länger, bis sie wieder eine Stelle finden. Laut Siegenthaler könnten die Langzeitarbeitslosen 2021 ein Drittel aller Arbeitslosen ausmachen. Zum Vergleich: Noch im Januar 2020 lag ihr Anteil bei 12 Prozent. Siegenthalers Fazit: «Der Effekt der Krise wird erst nächsten Sommer voll zu spüren sein.»

### 40 Prozent Langzeitarbeitslose?

Noch düsterer ist das Szenario, das der emeritierte Basler Wirtschaftsprofessor **George Sheldon** entwirft: Laut dem von ihm entwickelten Frühindikator könnte der Anteil der Langzeitarbeitslosen im nächsten Jahr auf bis zu 40 Prozent steigen!

Keine Frage, dass die Situation für jeden Betroffenen ein persönliches Drama bedeutet. Doch sie birgt auch strukturelle Risiken. «Der Abbau der Arbeitslosigkeit ist umso schwieriger, je höher der Anteil Langzeitarbeitsloser ist», so Arbeitsmarktexperte **Sheldon**. Mit ein Grund dafür ist das Stigma der Langzeitarbeitslosigkeit: Unternehmer zögern eher, jemanden einzustellen, der lange ohne Job war. «Das ist, wie wenn Sie in ein Blumengeschäft gehen», zieht **Sheldon** einen Vergleich. «Da wollen Sie auch die frischen Blumen kaufen und nicht jene von gestern.»

Doch **Sheldon** will nicht nur schwarzmalen, sondern auch ein wenig Hoffnung verbreiten. «Der Frühindikator zeigt an, was passiert, wenn man keine Massnahmen ergreift», sagt der Ökonom.

Sein Ratschlag an Stellensuchende lautet deshalb, sich einen Zwischenverdienst zu suchen. Selbst wenn das Salär unter dem liegt, was man zuvor verdient hatte.

«Denn damit», so **Sheldon**, «ist man für die Jobsuche in einer besseren Ausgangslage, als wenn man gar keine Stelle hat.»